

Beschreibung eines wohlgestalteten Wind-Ofens, bey dem man sich gar keines Rauchens zu besorgen hat, und der mit wenigem Holtze sehr nachdrückliche Hitze mittheilen kan

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): - **(1980)**

Heft 93

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gen hinlänglich Speise kriegen, und das übrige ganze Stück also darauf gesetzt werden. Die Urne oder das Gefäß, wird lediglich mit etwas Speise unten an seinem Fuße befestiget, damit es jederzeit bey nothwendiger Reinigung des Ofens leicht abgenommen, und eben so bald wiederum dahin geschaffet werden kan.

Caput II.

Beschreibung eines wohlgestalteten Wind: Ofens / bey dem man sich gar keines Rauchens zu besorgen hat: und der mit wenigem Holze sehr nachdrückliche Hitze mittheilen kan.

§. 1.

Es könnte zwar dieser Ofen ganz nach derjenigen Manier gemacht werden, wovon Herr P. Leutmann in seiner sonderbahren Feuer-Nützung cap. 8. pag. 64 satzsame Anleitung vergönnet. Da aber bey Aufrichtung des daseibstigen Ofens, von einigen Liebhabern der Einwurff gehöret ward, wie dergleichen Muster wohl in einem Cabinet, in welchem man nicht zugleich mit auf die Zierde, sondern nur auf die starcke Wärme bedacht, mit allem Recht statt fände; bey solchen Gelegenheiten herentgegen, da man nebst der gesuchten Wärme, auch gerne eine angenehme Figur bey zu behalten gedencket, diese äußerliche Gestalt mit den dreyen Kugeln nicht so viel Schönheit, als andere bisherige Inventionen im Zimmer beytragen würde: so habe ich solcher Einwendung zu begegnen, und dem recht preiswürdigen Einfall, auch mit einer äußerlichen saubern Figur zu einem so gültigen Anblick zu verhelffen, als man je von einem hübschen Camine wünschen mag, bey ereignender Veranlassung hiemit zweyerley Gattungen darzu ausgesonnen; deren eine, die in gegenwärtigem Capitel soll abgehandelt werden, wirklich durch die That also bestätigt ist, und denen, welche präetendiren, daß ein Ofen wenig Raum in einem Gemache einnehmen soll, alle Satisfaction geleistet. Die andere, zu der ich die drey von belobten Herrn Prof. Leutmann gebrauchte Kugeln auch anwende, kan in einem vornehmen Zimmer, wo man keine Kosten scheuet, um so ehender practicirt werden, als wenn man auf derselben Vermeidung zielen soll.

§. 2.

In Tab. III, zeigt sich der völlige Ofen nach der ersten Art der geschenehen äußerlichen Veränderung: und habe ich ihn in einem mittelmäßigen Zimmer nicht allein wesentlich veran- Tab. III.staltet, sondern auch allhier mit aller zierlicher Zugehör perspectivisch vorgestellt, damit man aus solcher körperlich scheinenden Figur, einen desto deutlichern Begriff der gangen Ordonnances erlangen, und zugleich behersigen möge, was für ein Ansehen dieser Ofen in einem neu verfertigten Gemache haben könnte, bey welchem man die Freyheit antrifft, die Wand hinter dem Ofen nach Gefallen einzurichten. In dem dießmahligen Exempel, habe ich nach meiner Manier dahin getrachtet, daß ich die ermeldte Wand Nischen-formig gewählet; nicht nur um die daran fallende Hitze in das Zimmer reflectirend zu machen; sondern auch durch solche Eintieffung so viel zu erhalten, als ob der Ofen selbst von der platten Wand eben so weit abgesetzt worden wäre, als die Tiefe der Nische beträgt. In dem man sich nun aus dieser Figur bey nahe die Gestalt einer Pyramide auf einem Postament süglich einbilden kan: so zweiffle keines wegs, wenn sie von fleißigen Töpffern beschicket, und alle Zierrathen und Glieder der Gesimse gehöriger Weise zusammen gerichtet werden, es möchte ein solcher Ofen nicht minder beliebt seyn, als ein sonst gebräuchlicher Camin; massen er eben nach der Manier des Herrn Prof. Leutmanns zugleich einen Camin abgiebt und alle Dienste leistet, die dabey gewünschet werden können.

§. 3.

Damit man aber gewahr werde, wie unser Pyramiden förmiger Ofen zerstücket, und wirklich practicable gemacht werden könne, so findet man dazu in Tab. IV alle diejenige Stücke Tab. IV.nach ihrer Länge und Breite mit Zahlen bemercket, nach welchen in mittelmäßigen Zimmern die Arbeit könnte vollführt werden. Weilen sie zugleich körperlich erscheinen, und nach der accuraten Perspectiv-Kunst gezeichnet: so wird ein vernünftiger Practicus keiner weitern Nachricht von den Kleinigkeiten der Glieder bedürftig seyn. Ich will dannenhero hier einem jeden die Güte dieser Stücke zu besorgen anheim stellen, und nur der Ordnung nach die Theile auf einander zu appliciren mit wenigem gedencken.



§. 4.

Tab. IV. Wenn man den Grund zu einem solchen Ofen Tab. IV. Fig. 1. ungefehr 2 Schuh breit, nach der beygeschriebenen Zahl der mit T V Weil-förmig bemerkten Linie erkieset, und vor das unterste Stück, welches zu dem Ofen-Fuße gebraucht wird, zu seiner Dicke 3 Zoll genommen/ so kan man mit 1 Schuh anfangen den in Fig. 1 mit A bezeichneten steinernen Herd zu bereiten, und ihn aus gestrichenen Ziegel-Stücken formiren lassen, wie in der perspectivischen Figur die fünf Stücke an die Hand geben: nemlich das Stück A, müste hinten 6 Zoll hoch, in der Mitte 5, und vorne 4 Zoll betragen, und ein von dergleichen Maas gegen über befindliches Stück B zu seinem Cameraden haben. Die auf diesen beyden nach der Quere zu liegen kommende, C D und E, seyn nach der Länge 1 Schuh 6 Zoll groß/ beyläuffig 3 Zoll breit. Das Stück C, 4 Zoll hoch; D, 5 Zoll: und endlich E, 6 Zoll. Zwischen ersternannte drey gestrichene Ziegel Stücke, legt man zwey eiserne Stänglein F G, mit ihren Ecken aufwärts gefehret. Vorne an die zwey untersten Stücke AB, sollen bey H und I, zweyen kleine Thür Flügel von eisernem Bleche seyn, die sich in der Mitte, wo sie einander begegnen, nett schließen. Diese Herd Stücke A und B, welche 1 Schuh lang seyn, stehen also unten, wie der Grund-Riß Fig. 1 T V Y weist, 6 Zoll weit von der Linie W T ab: und daher können die Thür-Flügel ohne Hinderniß geöffnet werden. X und W aber zeigt an, daß vorne, so weit als von X nach W, ist, eine Oeffnung zu lassen sey.

§. 5.

Fig. 2. Nachdem nun diese Stücke geziemend zusammen gefüget: so kan man nach Fig. 2 ein Stück A C D B E nehmen, und es auf den Grund T V Fig. 1, richten: ein andres von gleicher Höhe gegen über, auf die andre Seite des Grundes, bey Y ordnen; und noch ein andres, welches zu hinterst an der Wand von einem dieser zweyen bis zum anderen raget, unten mit einem Loche I K ausstatten, durch welches ein Stück Rohr S Q aus der Feuermauer durch die Wand geschoben werden kan. Diese drey Stücke stellen so denn den Untersatz eines Postaments vor, und können vorne bey der Oeffnung W Y in V Fig. 1 in V und Y, 3 Zoll groß ein gebrochenes Eck haben. Die Länge AB hält 2 Schuh, und ihre Höhe B D 10 Zoll. Über diese Stücke werden entweder nur schlechterdings andere drey Stücke E G H F und K L M, auch I K, unten über C D aufgesetzt; oder, so der Köpffer geschickte Verplattungen zu machen weiß, eben wie in I K Fig. 2, auch unten gleich eine Einsenkung mit angebracht. Dieses Stück E G H F, weil es das unterste Stück des Postaments ist, kan 6 Zoll hoch, in der Länge herentgegen einen halben Zoll weniger als 2 Schuh halten: damit der Vorsprung des Untersatzes bey C und D auf jeder Seite ein Viertel Zoll behalte.

§. 6.

Da nun also die Stücke Fig. 2 über dem Grund-Riß Fig. 1 stehen, und den aufgemauerten Herd A umschließen, so können die zuvor (§. 4) ermeldte zwey Stänglein F G auf den Untersatz A C D B, zwischen die Fuge E C und F D gelegt werden. Denn der Untersatz A C D B Fig. 2, ist ebenfalls 10 Zoll hoch, wie der Herd A Fig. 1. Daher mögen sie gar füglich zwischen der Fuge C E und F D ihre Befestigung erlangen. Die Stücke E G, F D, Fig. 2 kriegen oben bey G I K L H eine Einplattung, darein die völligen Glieder des Fuß-Gesimses eines solchen Postaments Fig. 5, können mit der Platte Q R eingesenket werden. Weil denn nach dieser Ofen-Fuß nur 2 Schuh breit, so wird es nicht schwer fallen, wenn man die Glieder des Fuß-Gesimses ins Gevierte herum in einem Stücke verfertiget, damit an den Gehrungen und Ecken, als R V, keine Fuge kömmet, sondern die gehörige Schärffe behalten werden kan. Die ganze Höhe der Fuß-Gesims-Glieder kan man bey diesem Ofen $3\frac{1}{2}$ Zoll, die Platte Q aber 1 Zoll gelten lassen. Und da jedwedem Glied am Fuß-Gesims ein eigenes und besonderes Maas haben muß: so kan man sie in meiner gründlichen Anleitung zur Civil-Bau-Kunst nachschlagen; woselbst alle Glieder der Architectur mit ihrem gebührlichen Maas angegeben; ferner aber zugleich die Ausladungen oder Vorsprünge auf den vier Ecken Q W X S V R und T W darnach einrichten: und inwendig, als bey S W T V einen verplatteten Absatz formiren, welchem die folgenden Theile des Postaments einverleibet werden können. Ehe und bevor man die Fuß-Gesims-Glieder Fig. 5, auf die Einsenkung der Stücke G H I K und K L setzet, ist in der Gegend bey P ein gebogenes Eisen Y anzubringen, auf welchem eine Zunge Fig. 8 ihre Ruhe erhält. Dieses Eisen Y P stehet von L und H ungefehr 6 Zoll weit ab, und kömmt also mit dem Ende P und Y recht zwischen die Fuge des Stückes G H Fig. 2 und die zusammen gefügte Glieder des Fuß-Gesimses, nemlich unten an die Platte Q R Fig. 5/ daß es ihm also an genugsamer Haltung, die Zunge zu tragen, nicht fehlen kan.

§. Nun

§. 7.

Nun folget der Ordnung nach, daß man auf dem Fuß-Gesims eines Postaments das Würfel-Stück Fig. 26 stellte. Dieses Würfel-Stück aber, welches 1 Schuh 7 Zoll hoch, und 1 Schuh 3 und zwey Drittheil Zoll breit, könnte entweder aus vier Flächen zusammen, als ein einzelnes Stück, ausgearbeitet und gebrannt seyn; oder weil man diesen Zier-Ofen, wie wir oben im 1 Cap. erwehnet, gemeinlich grau zu machen pfleget, so ließ sich nach Fig. 6 in eben gedachtem Maas ein solches durchsichtiges Viereck A C D B Z &c. von eisernen Schienen be-

Fig. 6.

Fig. 7.

§. 8.

Wenn das Viereck Fig. 6 gänzlich bekleidet / und auf die Stücke Fig. 2 oben bey G K L H eingefeset, so kan man die vor schon (§. 6) angeregte Zunge Fig. 8 recht perpendicular über das gebogene Eisen aufrichten, und unten den Ausschnitt R nach Beschaffenheit der Krümme des Eisens formiren. Bey S, ließ ich in der Praxi ein Stück rundes Blech, mit einem Nagel als einem Vorreiber anhäuffen, welcher nach völlig angefeiertem Feuer wieder abwärts vor die Ausschweifung R gerichtet werden und verhindern konte, daß nicht so viel Rauch vom Feuer dieser Zunge herüber spielen mag. Diese Zunge S P Q darff bey nahe 1 Schuh 10 $\frac{1}{2}$ Zoll seyn, und wo man das Wind-Rohr auch zugleich anwenden will, muß man oben bey T Fig. 8 ein Loch, und in das eine Stück, so gegen die Wand stehet, Fig. 6, ein gleichmäßiges zu dem Wind-Rohr machen lassen, durch welche Löcher gedachtes Rohr gehet, wie aus Fig. 26 erhellet, da B das Loch durch den Würfel, und C das erst angeführte T in Fig. 8 vorstellt. Denn aus Fig. 26 erkennet man klärlich, wie das Wind-Rohr A mit punctirten Linien, von B über das Feuer, durch das Loch C und die auch punctirte Zunge O Q durch streichet, endlich aber oben bey D mit dem Mund-Loche in das Zimmer kucket. Da man hiernächst aus Fig. 26 abnehmen kan, daß die Hitze des Feuers nothwendig durch die vordere Oeffnung, wie bey einem Camine, in die Stube dringet, und mehrere Wärme als durch gemeine Oefen erworben wird: so hat Herr Leutmann bey dieser Invention auch darauf gesehen, daß derjenige Rauch, so sich unten über dem Herd, dießseits der Zunge bey Q herum schlagen könnte, einen Ausweg finden, und nicht zur incommodität, mit der Wärme in das Zimmer gelangen möchte. Zu dem Ende verordnete er seitwärts ein anderes Zug-Rohr, den anfahrenden Rauch abzulenkten; allein es hat sich bey einem zierlichen Ofen des Wohlstandes wegen nicht schicken wollen: daher verwandelte ich in solcher Occasion dieses seitwärtige Rohr in ein andres, so längst der Pyramide hinauf, durch das Ober-Theil des Ofens gieng, auch in Fig. 22 mit dem Mund-Loche unten bey H, nebst empfangenen zweyen Oeffnungs-Thürlein zur Reinigung des Rohres, in F und G, sich oben in das ordentliche Rauch Rohr bey E gezogen, wie durch die punctirung aus Fig. 26 von E nach F G H I und K zu bemercken ist. Dieses Rohr muß unten bey F und oben bey E mit einem Knie versehen seyn, und etwas unter E aus einander geschoben werden können.

Fig. 8.

§. 9.

Ehe aber selbiges hinein gethan wird, ist nicht zu verabsäumen, daß man auf das zusammen gemachte Viereck oder Postament Fig. 6, ein glatt gestrichenes Stück, als eine Decke befestige, welches wie aus Fig. 26 zu erkennen, ungefehr in der Mitte, doch mehr gegen die Wand zu, mit einem 6 Zoll weitem Loche O P durch brochen worden, wodurch sich der Rauch aufwärts in die übrigen Gefäße erhebt, wenn die unten ankommende Luft durch das Rohr S oder Z unter dem Herd das Feuer unter den Zwischen-Räumen hervor anbläset. In solchem Stand bringt man weiter ein andres Stück Fig. 9, als das Brust-Gesims des Postaments, nebst dem Untersatz der Pyramide A B. Es richtet sich solches unten mit der Breite C D nach derjenigen des Würfel Stückes, und hat daher 1 Schuh 6 Zoll. Die Summa und Höhe ihrer sämtlichen Glieder, betragen 4 $\frac{1}{2}$ Zoll, und eben so viel die Höhe des Untersatzes A B. Dem Untersatz giebt man oben bey F E H G, wie allen andern Stücken, abermahl eine Einfenkung, und stellet den ganzen Körper Fig. 9, auf Fig. 6, so, daß C D jußt auf

Fig. 9.



der Platte EF anliegt. An statt nun / daß Herr Prof. Leutmann den aufsteigenden Rauch QV R Fig. 26 in verschiedne Kugeln steigen läffet, habe ich davor die Pyramide in vier besondre Absätze getheilet, und aus jedem Absätze gleichsam ein à parte viereckichtes Gefäß erdacht, worein der Rauch kommen und einige Zeit daselbst verweilen kan, bis er in das andere weiter fort entweichen muß.

§. 10.

- Fig. 11.** Verfertigt daher ein Stück der Pyramide Fig. 11, das unten bey QS, 1 Schuh 4½ Zoll breit, der Höhe nach aber 10 Zoll halte, und unten bey N.M und O mit einer hervorragenden Platte begabt sey. Verkleidet es auch unten bey der Platte MNO ganz mit einer Fläche, daß das Gefäß unterhalb also einen Boden bekomme, und oben offen bleibe. In dem einen Ende des Bodens, ungesehr bey O, ist ein Loch, in derjenigen Weite, als bey nahe die innere Rauch-Röhre Fig. 22 an Dicke beträgt. In der Mitte des Gefäßes selbst, laffet ein anderes Loch in solchen Boden gehen, das fast 6 Zoll weit werde, worein ihr ein kleines Gefäßlein von Blech, wie Fig. 12, ein setzen möget. Dieses blechene Gefäß Fig. 12 kan unten rund und mit einem Seiten-Loche V gemacht werden, oben aber einen Rand T bekommen, damit, wenn man selbiges Gefäß in das Loch des Bodens stecket, es nicht durchfalle, sondern der Rauch durch das Loch des Gefäßes V fort schreite. Das Stück der Pyramide Fig. 11, könnet ihr nach Anweisung der perspectivischen Vorstellung Tab. III, ausserhalb mit zierlichen Füllungen formiren, und jede Füllung mit etwas Leisten-Werk umgeben; die eine Seite des Pyramiden Stückes aber in der Größe der angebrachten Füllungen ausnehmen, und also den Seiten Oeffnung PQRS eine kleine Einplattung widmen, auch einen andern Deckel der mit den vorigen Füllungen Fig. 13 gleiche Größe hat, in diese Oeffnung einpassen, daß X Fig. 13 oben bey P Fig. 11, und Y bey S zu treffe. Die Höhe des Deckels könnet ihr, nach proportion des Pyramiden-Stückes, bey nahe 6 Zoll machen. Da man also diesen Deckel wegen Reinigung der viereckichten Behaltnisse Fig. 11 dann und wann hinweg thun muß, wenn sich etwas Ruß stark angelegt hat, so kan man in die übrigen Zierrathen der Füllungen durch die ganze Pyramide hinauf, unter das Laubförmige Wesen, einige Erhabenheiten aufwerffen, die man auf der Seite, wo die Füllung Z Y Fig. 13 einen Deckel ausmacht, als einen Knopff oder Handhebe gebrauchen kan, wie Fig. 13 durch Z andeutet. Dieser Deckel, wenn er den übrigen Füllungen gemäß, mit gleichförmigen Laub-Wesen ausgestattet, und entweder von Löffler-Arbeit oder aus getriebenem Bleche ist, wird alsdenn in die Fuge QP RS mit Speise oder Rütte befestiget, und die Fuge, so viel nur immer möglich, verborgen.
- Fig. 12.**
- Fig. 13.**

§. 11.

- Fig. 14.** Wie nun dieses Stück Fig. 11 mit aller Zugehör bewerkstelliget worden, so kan man auch dasjenige Pyramiden Stück Fig. 14 ebenfalls ausfertigen, an welchem ich unten den Boden mit Fleiß sichtbar gezeichnet, damit ihr dasjenige, was in Fig. 11 von dem eingesetzten Gefäß, nebst dem in der einen Ecke befindlichem Loche zur Rauch-Röhre gesagt worden, wohl ersehen könnet. Da denn AB das grosse Loch in der Mitte des Bodens bedeutet, in welches das Gefäß E mit seinem Rauch-Loche V gesteckt worden ist, und CD bildet gedachtes Loch ab, wodurch die innere Rauch-Röhre längst dem Ofen hinauf zu ordnen ist. Fig. 15, stellet das kleine blechene Gefäß von unten vor, welches um etwas kleiner seyn kan, als das in Fig. 12. Die 16 Figur, präsentiret den Seiten-Deckel zum Pyramiden-Stück Fig. 14; Und da diese Figur mit Fig. 13 gleiche Buchstaben führet, desgleichen auch Fig. 19: so dürfft ihr nur dasjenige dabey bedencken, was bey Fig. 13 erörtert worden. In Fig. 17 und 18 zeigt sich abermahls das folgende Pyramiden-Stück in gleicher Deutlichkeit: und in Fig. 20, 21, erscheint nicht minder das allerlechte Theil der Pyramide; und weil die gehörige Höhe und Breite mit den eigentlichen Zahlen bestimmet, so wird hier keine weitere Specificirung nöthig seyn. Endlich ist Fig. 25 der Schluß des Ofens, und kan nach eigenem Belieben auf verschiedene Art gestaltet seyn; doch wird dienlich heissen, wenn unten bey A ein kleiner Zapffen nicht vergessen wird, der so wohl zur Befestigung als Verhütung des Rauches gar bequem ist.
- Fig. 15.**
- Fig. 16.**
- Fig. 19.**
- Fig. 17. 18.**
- Fig. 20. 21.**
- Fig. 25.**

§. 22.

- Fig. 26.** In der völliä zusammen gesetzten perspectivischen 26 Figur, zeigt die punctirte Linie EFGHI das innere Rohr hinlänglich an, wie es durch jedes besonderes Pyramiden-Stück und deren Löcher / nehmlich durch F, G, H, I aufwärts schreitet, in I aber mit einem Knie gebeuget werden muß, damit es sich in der Hineinrichtung besser regiren läffet. Bey M kan die Rauch-Röhre ein Thürchen N kriegen, damit man zu seiner Zeit den Ruß aus ihr heraus nehmen

nehmen, und allenfalls zum innern Rohr bey K kommen kan. Dieses innere Rohr habe ich in Fig. 22 besonder gezeichnet, und so man es etwan von unten auf bey H nicht genung solte auspußen können, so mag man nur bey G oder F kleine Thürchen vermitteln, welche just in die Pyramiden Stücke treffen; da man denn bey Ausfäuberung der Pyramiden Stücke zugleich mit kleinen Rrücken in diese Röhre fahren und die Verstopfung hinweg schaffen kan. Das Leutmannische Rohr, welches hier halb scharff und halb punctirt, seine schräge Lage von A nach B C bis D anweist, ist oben in Fig. 21 à parte entworffen, da bey E das durchlöcherete Theil angesteckt, bey C, als dem Knie, selbiges ebenermassen von einander gethan, und vorne bey D mit dem Deckel, wie oben (Cap. I. §. 35) gemeldet, geschlossen werden kan.

§. 13.

Ubrigens ist bey diesem Ofen weiter nichts zu erinnern, als daß man sich dabey keine Schwierigkeit zu machen hat, wenn in Fig. 26 zweyerley Röhren, nemlich die Rauch- und innere Röhre gebraucht worden. Die Rauch-Röhre M ziehet den Rauch L R beständig durch das Loch des Gefäßes V, sowohl als durch das Stück der Pyramide L G H und F. Die innere Rauch-Röhre K aber, leitet nur demjenigen, welcher sich unten diesseits der Zunge solte herüber schlagen und nach E kehren: und wo man irgend den Würffel am Postament des Ofens, der oben (Fig. 6) zu machen gelehret worden, von purer Töpffer Arbeit zu verfertigen gesonnen wäre, so habe ich zum Ueberfluß in Fig. 23, 24, noch zweyerley Flächen dargestellt, und sie mit ihren Ein-
Fig. 23, 24.
 senkungen und hervorragenden Zapfen-Stücken ausdrücklich entworffen, daß wenn man diese Stücke also bereitet, so kömmt das Zapfen Stück G L Fig. 24, in die Fuge C D Fig. 23, und folget, daß wenn die vier Seiten auf solche Art in einander geschoben und nöthige Speise empfangen, unmöglich zwischen solchen Fugen Rauch in das Zimmer einschleichen kan; wie denn der Augenschein die würckliche Richtigkeit unseres Vorgebens bisher noch bestärtiget. Auch wird es nach Herrn Prof. Leutmanns Rath nicht undienlich seyn, wenn man über die Rauch-Röhre im Camine ein kleines Dächlein von Blech machet, damit sich bey ungestümmen Wetter, der Wind dem ausgehenden Rauche nicht widersetzet, wie pag. 91 in seiner sonderbaren Feuer-Nützung zu lesen; da man finden wird, daß nicht allein dieses, sondern die ganze Construction dieses neu eingerichteten Ofens sehr vortheilhaftig ist; in dem er so viele Wärme giebt, als ein Camin, in der Stube stets offen bleibt, und alle feuchte und unreine Luft, Geruch, &c. auffänget: folglich, so wohl eine warme als auch trockne und der Gesundheit überaus zuträgliche Stube verschaffen kan.

Caput III.

Erläuterung eines saubern Wind-Ofens mit dreyen auf einander ruhenden eisernen Kugeln, welchen man innerhalb wenigen Minuten, mit drey bis vier Pfund hartem Holz starck heizen kan.

§. I.

S hat der oft belobte Herr Prof. Leutmann in seinem vor allegirten Werk p. 67. §. 4. die Invention von einem solchen Ofen schon vor einigen Zeiten bekannt gemacht, und An. 1723 selbigen also beschrieben, daß er zugleich als ein Camin mit etwas wenig Veränderung kan genücket werden. Da nunehdeme dergleichen Ofen aufgerichtet werden solte, und mir aufgetragen wurde, wie ich möchte bedacht seyn, daß man dieser sehr nützlichen Art, eine wohl-
 anständige äußerliche masque geben könnte, hat mir der Erfolg der Zeit zu ein- und andrem hierbey Gelegenheit verstattet, daß endlich, so viel sich thun ließ, meine Ausführung auf die Manier der gegenwärtigen Figur gerathen ist. Ich stelle demnach in Tab. V. diesen mit dreyen Kugeln zugespizten Wind-Ofen in einer Gestalt vor, bey der er seinen Nutzen wegen der gesuchten starcken Hitze, und doch zugleich ein zierliches Exterieur behalten kan. Der untere Fuß oder das Postament des Ofens, der zugleich als Camin dienet, kan sowohl von Eisen als von Töpffer Arbeit seyn; das übrige aber, als die drey Kugeln, werden der Wärme halben beständig aus Eisen gegossen. Der Adler nebst den zweyen Kindlein, könnte, wo man die Kosten nicht scheuet, aus Messing, und alles übrige Laubwerk, nemlich Palmen- und Lorbeer-Zweige, aus dichtem Bleche bestehen. Die hinterste Zierrath, so gleichsam die Wand bekleidet, und einen Chur-Mantel von Hermelin vorbildet, wird am füglichsten ein geschickter Stucateur machen
 kön,

Tab. V.